



Undurchsichtige Kies-Geschäfte waren bekannt

Die mutmasslichen kartellartigen Zustände sind den bernischen Behörden seit Jahren bekannt. Versuche, die Strukturen aufzubrechen, waren nur mässig erfolgreich.



Dicke Schichten - dicke Gewinne? Im Kies- und Deponiegeschäft herrschen im Kanton Bern mutmasslich kartellähnliche Zustände. Bild: Adrian Moser

Ein Blick in die verworrenen Verwaltungsstrukturen des Kantons Bern zeigt, wie die Kies AG Aaretal (Kaga) über Jahre Einfluss auf die eigenen Regulierungen nehmen konnte. Bis 2012 hatten Verwaltungsräte der Kaga-Unternehmen Einsitz mit Stimmrecht in der vom Kanton einberufenen Kommission Abfall, Deponie, Transport (ADT). Diese erarbeitete etwa Anträge für neue Deponien oder Kiesabbaustellen in den Regionen. Damit hatte die Branche die Möglichkeit, ihre eigenen Interessen durchzusetzen. Zwei Beispiele zeigen die Verbindungen zwischen Behörden und der Kaga. In der kantonalen Kommission ADT sassen bis 2012 zwei Verwaltungsräte der Kaga: Daniel Kästli und Kurt Baumgartner. Aber auch auf regionaler Ebene war die Kaga vertreten. In der Region Thun etwa präsidierte der langjährige Geschäftsführer und Verwaltungsrat der Kaga, Andreas Roth, die dortige Kommission ADT gar bis Ende 2013. «Solche Verbindungen zwischen Behörden und Unternehmen dürften das mutmassliche Kartell im Berner Kies- und Deponiegeschäft erst ermöglicht oder zumindest gefördert haben», sagt Marc Amstutz, Professor für Handels- und Wirtschaftsrecht an der Universität Freiburg. Nicht auszuschliessen sei, dass die Verbandlungen zwischen Kanton und Branche gegen das Wettbewerbsrecht verstieszen, falls der Kies- und Deponiemarkt nicht gesetzlich dem Wettbewerbsrecht entzogen worden sei, sagt Amstutz. Eine Branche werde nur selten vom Wettbewerbsrecht entbunden, etwa bei der Agrarwirtschaft, wo eine planwirtschaftsähnliche Situation herrsche.

Problem erkannt

In den zuständigen Ämtern und Direktionen ist das Problem schon lange bekannt. Jacques Ganguin, stellvertretender Amtsvorsteher im Amt für Wasser und Abfall in der Direktion von Baudirektorin Barbara Egger (SP), sagt: «Über die oligopolartige Situation in der Branche wurden wir uns das erste Mal vor rund drei Jahren bewusst.» Bereits 2008 wurde in einem Controllingbericht des Amts für Gemeinden und Raumordnung (AGR) in der Direktion von Raumplanungsdirektor Christoph Neuhaus (SVP) auf «die Problematik von Monopolen» aufmerksam gemacht. Daraufhin wurde mit der Revision des kantonalen Sachplans ADT 2012 den Branchenvertretern das Stimmrecht in den Kommissionen entzogen. Sie sind nun offiziell nur noch beratend tätig – in sogenannten Begleitgruppen. Experte Amstutz vermutet allerdings, dass ihr Einfluss auf die Entscheide der Kommissionen damit nicht kleiner geworden ist.

Von Michael Scheurer 14.11.2014

Korrigendum

Peter Zürcher, Vertreter der Interessengemeinschaft Antideponie, legt Wert auf folgende Präzisierung im «Bund»-Artikel «Undurchsichtige Spiele in der Kiesgrube» vom 7. November 2014: Die im Artikel erwähnte E-Mail von Christoph Künzi, Mitglied der Geschäftsleitung Vigier Berner Oberland, wurde von Peter Zürcher an die Kantonsverwaltung weitergeleitet, nicht wie im Artikel missverständlicherweise festgehalten von Künzi selber. Am Inhalt des Artikels ändert sich dadurch nichts. (lok)

Artikel zum Thema

Umstrittene Kiestransporte belasten Umwelt



120'000 Tonnen Kies werden jährlich durch die Region Bern nach Hindelbank transportiert. Auch kilometerweite Fahrten bis in den Oberaargau sind keine Seltenheit. Diese Schwertransporte setzen regionale Marktteilnehmer unter Druck. [Mehr...](#)
Von Michael Scheurer 10.11.2014

Kartellvorwürfe rufen Weko auf den Plan

Die Wettbewerbskommission ist nach den «Bund»-Recherchen hellhörig geworden. Sie will das Kies- und Aushubgeschäft genauer unter die Lupe nehmen. Beim Kanton sind sich die Direktionen unschlüssig, wer für solche Fragen überhaupt zuständig ist. [Mehr...](#)
Von Michael Scheurer, Simon Wälti 08.11.2014

Undurchsichtige Spiele in der Kiesgrube

Der Kies AG Aaretal wird eine marktvorherrschende Stellung vorgeworfen. Wie vertrauliche Dokumente nahelegen, werden Konkurrenten teils mit illegalen Verträgen ausgebootet und Preise künstlich hochgehalten. [Mehr...](#)
Von Michael Scheurer 07.11.2014

Trotzdem hat sich die Branche gegen die Revision des Sachplans heftig gewehrt. Etwa mit einem Vorstoss im Grossen Rat unter dem Titel «Stopp der geplanten Inkraftsetzung des kantonalen Sachplans ADT». Die Begründung: **Es bestehe kein Grund, in einen bereits funktionierenden Markt einzugreifen**. Professor Amstutz stellt allerdings infrage, ob mit dem Sachplan alleine das Problem hätte gelöst werden können. Vielmehr gelte für eine Behörde der Grundsatz des rechtmässigen Verwaltungshandelns. Dieser verlange unter anderem eine kartellrechtliche Prüfung und bei Bedarf die Einschaltung der Wettbewerbskommission (Weko).

War das in der Verwaltung und bei den Regierungsräten ein Thema? Egger ist aus gesundheitlichen Gründen nicht erreichbar. Ihr stellvertretender Amtsleiter Ganguin sagt, die Beweislage sei dünn. Es liege nicht in seiner Kompetenz als Oberaufsichtsbehörde für den Betrieb der Abbaustellen, die Wettbewerbskommission einzuschalten oder andere Massnahmen zu ergreifen. Gefragt sei vielmehr die Politik. Neuhaus sagt, dass er als Konsequenz seiner Erkenntnisse zum mutmasslichen Kieskartell die kantonale Überbauungsordnung in Thierachern erlassen habe, um die Situation zu entschärfen. «Auch mit der Revision des Sachplans ADT 2012 wollte man Gegensteuer geben», sagt Neuhaus.

Informierte Neuhaus die Weko?

Dem Vernehmen nach hat der SVP-Regierungsrat aber mittlerweile interne Zahlen, Verträge und Dokumente aus der Kiesbranche gesammelt und sie der Wettbewerbskommission (Weko) übergeben. Weder die Wettbewerbskommission noch Neuhaus wollten gestern auf Anfrage den Sachverhalt bestätigen. Neuhaus (SVP) sagt nur: «Ich bin nicht in der Verantwortung, volkswirtschaftliche Prüfungen zu machen.» (Der Bund)

(Erstellt: 14.11.2014, 13:03 Uhr)

GOOGLE-WERBUNG

_Rechtsanwalt
rechtliche Unterstützung... alle Rechtsgebiete und
Verfahren
www.kurtmoll.ch

Ihr Stahlhallen-Experte
Günstig dank Systembauweise. Top-Qualität Made in
Germany.
haltec.de/Stahlhallen

Gewächshäuser, Pavillon
nutzen Sie unsere lange Erfahrung Qualität und
Beratung lohnt sich
www.frei-gewaechshaus.ch